

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Chronik des Corps Bavaria in Karlsruhe

Corps Bavaria

Karlsruhe, [1887]

Die Stiftung

[urn:nbn:de:bsz:31-269510](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269510)



Die Stiftung.

1847.

Srankonia, gegründet 1839, ist bekanntlich das älteste Corps in Karlsruhe, wie überhaupt im späteren W. S. C. Bald darauf folgten Palatia (roth, weiß, gold und rothe Mützen) und später Nassovia (blau, weiß, orange mit weißen Mützen). Die erste Bildung des Karlsruher S. C. fällt ins Jahr 1840. —

Palatia, wie die 1844 aus Resten derselben gebildete Rh en a n i a hatten keine lange Dauer. Franconia und Nassovia dagegen gediehen kräftig. Es war hauptsächlich die Forstschule, welche zahlreichen Zugang zu den Corps lieferte.

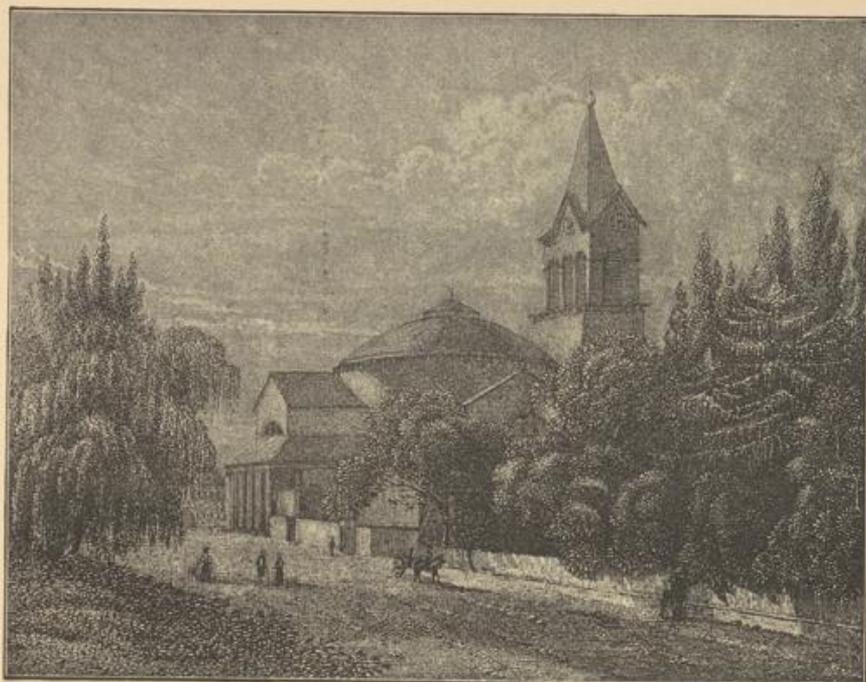
Ein Mißstand jener Zeit, wo im Falle von Differenzen keinerlei höhere Instanz existirte, wie später der K. S. C. und W. S. C., waren öftere Wandlungen im Bestehen der S. C. auf einzelnen Hochschulen. In Würzburg z. B. zerfielen während der 40er Jahre die dortigen 5 Corps in drei Gruppen, welche ohne jeden Verband zu einander waren. Noch fühlbarer war dieser Mißstand auf Hochschulen, wo, wie damals in Karlsruhe, nur 2 Corps bestanden. Dieser Dualismus führte bei eintretenden Streitigkeiten wiederholt zu zeitweiliger Auflösung des S. C. Verbandes, manchmal sogar des Pausverhältnisses, wo dann die Füchse übermäßig lange renonciren mußten. Das Bedürfniß nach Schaffung einer Trias wurde von beiden Seiten seit Jahren empfunden.

Ein peinlicher Vorfall auf der Frankenkneipe führte im Oktober 1847 zu einem Ausscheiden der jüngeren Elemente (9) aus der damals 27 Aktive starken Franconia. Schon in den ersten Tagen nach dem Austritt tauchte der Gedanke der Gründung eines 3. Corps auf, doch fehlte es an einem erfahrenen, älteren Leiter des Unternehmens. Nassovia, welche zufällig im Besitz der S. C.-Akten war, erklärte sich bereit, ihren i. a. Corpsburschen Tobias Wolff als Stiftungsenior abzugeben, (sowie auch einen Fuchs: M. Pauls) — und mit dem neuen Corps Bavaria mit dem Wahlspruch: „Amico pectus hosti frontem“ und den Farben blau, gold, roth in ein S. C.-Verhältniß zu treten. Es folgten drei Wochen fieberhafter Thätigkeit zur Beschaffung des Inventars und in sonstigen Vorarbeiten.

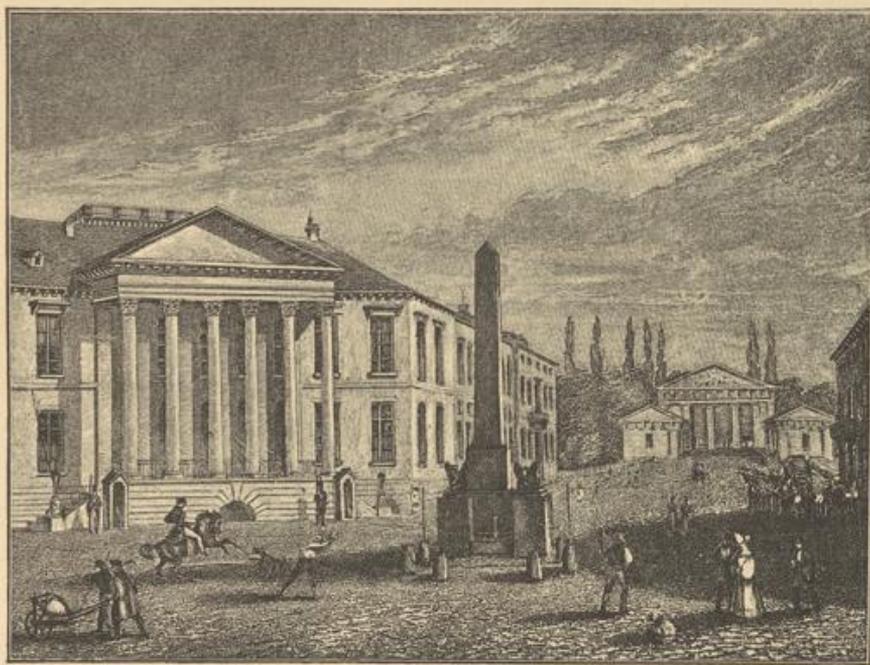
Die erste Kneipe war im „Pfau“ (jetzt Kaiserstraße 138); dort ward am 14. November 1847 früh 11 Uhr der erste feierliche C. C. (damals B. C. d. h. Burschenconvent geheißten) gehalten und dann dem eigenthümlichen Brauche jener Zeit folgend, in einem Bestand von 11 Aktiven mit der Parade aufgezogen und zwar in rothen Mützen, wie sie sich bis zum Jahre 1854 erhalten haben. (Es darf nicht unterlassen werden, hier der hohen Verdienste zu erwähnen, welche unser Stiftungsenior Tobias Wolff sich damals um das Corps erwarb; er war es, welcher Bavaria lebensfähig machte. Seine Aufgabe war nicht leicht, da er ausschließlich nur Jungburschen, so zu sagen Anfänger, zur Seite hatte. Diese zu leiten, heranzuziehen, war er wie geschaffen. Ernst und würdevoll, die verkörperte Entschiedenheit und selbstbewußte Männlichkeit wich er in seinem tiefen Gerechtigkeitsgeföhle nie von seiner Ueberzeugung ab und verstand es meisterhaft, diese Grundsätze auch seiner Umgebung einzuprägen und seine Corpsbrüder zu eigener Selbstständigkeit heran zu bilden.)

Anfang Dezember wurden die ersten Mensuren mit Nassovia geschlagen und dann am 13. Dezember Franconia die Bildung des rekonstituirten S. C. mitgetheilt. Es folgten mehrwöchentliche Verhandlungen, welche im Januar zum Wiedereintritt von Franconia in den S. C. führten. Der S. C.-Bestand war 47 Aktive: Nassovia 16, Bavaria 14, Franconia 17.

Aber die schönen Hoffnungen auf ein nunmehriges gedeihliches Erstarren des S. C. wurden bald darauf verweht durch den gewaltigen, von Westen heraufbrausenden Sturm: die Pariser Februarrevolution. Die wuchtigen politischen Ereignisse nahmen das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch, riefen so viele Veränderungen selbst bis ins Privat- und Familienleben hervor, daß der Rückschlag auch auf das Corpsleben ein momentan fast vernichtender war.



Bei der katholischen Kirche. 1847.



Ettlinger Thor.

Schon am 27. Februar wurde bei Mannheim auf freiem Felde eine große Volksversammlung abgehalten, welcher der alte Jhstein präsidirte, die Forderungen „des Volkes“ formulirt und in einer Adresse an den Großherzog zusammengefaßt; diese Forderungen verlangten: ein deutsches Parlament, Pressfreiheit, Volksbewaffnung, Verantwortlichkeit der Minister, Steuerreform u. A. Da eine ähnliche Volksversammlung in Karlsruhe nicht den gewünschten Verlauf nahm, auch die Adresse nicht sofortigen Erfolg hatte, so wurde ein Massenzug von Mannheim nach Karlsruhe betrieben und am 1. März ausgeführt, durch welchen dann fast alle Forderungen durchgesetzt wurden.

Das friedliche, ruhige Karlsruhe war wie mit einem Zauberschlag verwandelt; vom Marktplatz bis zum Ettlinger Thor dichte Menschenmassen der Zugereisten, deren Deputationen hin- und her, vom Rathhaus zum Schloß zogen und Verhandlungen pflogen. Es war ein ganz neues Bild, welches sich bot und für den Augenblick jedes andere Interesse zurücktreten ließ.

Zunächst wußte studentische Leichtlebigkeit der veränderten Lage der Dinge sofort eine heitere Seite abzugewinnen. Da in jenen Märztagen die vielberufenen „Bassermann'schen Gestalten“ wie die Pilze aus dem Boden schossen, es nach wenig Tagen von Vagabunden wimmelte und Brandstiftungen in erschreckender Weise sich mehrten, so bildete die geängstete Bürgerschaft eine Sicherheitswache, welche unter energischer Mitwirkung der Behörden allnächtlich patrouillirte. Die Corps wurden zur Mitwirkung eingeladen. In buntem Aufzug, die Pauk Waffen und was sonst dienen konnte, in der Hand, bezog nun der S. C. pêle-mêle durch einander die damals nächtlich verschlossenen Thore und es entwickelte sich dort — abwechselnd durch Patrouillengang unterbrochen — zwischen Bierfässern und Punschbowlen ein sprudelnd lustiges Wachtstubenleben. Heute noch werden für Manche jene Nächte im Einkenheimer Thor zu den heitersten Erinnerungen gehören.

Auf die Dauer wäre freilich solch ungeordnetes Leben nicht auszuhalten gewesen; es nahm auch bald ein Ende, indem Mitte März die von keiner Menschenseele mehr besuchten Kollegien auf zwei Monate geschlossen wurden.

Während dieser Ferien ereigneten sich in rascher Reihenfolge die größeren und blutigen Umwälzungen, die Revolutionskämpfe in Wien und Berlin, der Aufstand Fickler, Struve, Hecker im badischen Oberland, die stürmischen Scenen in Kassel, Hannover, Köln, München u. s. w.

